

Im Geiste Winkelrieds

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Geiste Winkelrieds

Die Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft SCHWEIZER SOLDAT fand mit 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf historisch bedeutungsvollem Boden statt: in Sempach beim Denkmal für Arnold von Winkelried, in der Schlachtkapelle und im Restaurant «Zur Schlacht».

VOM SCHLACHTFELD SEMPACH BERICHTEN FOUR URSULA BONETTI (TEXT) UND WM JOSEF RITLER (BILD)

Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg liess hören aus alter Zeit. Präsident Robert Nussbaumer liess die Geschäfte der Genossenschaft zügig passieren. Neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt, die bisherigen Amtsinhaber in Ehren verabschiedet. Die breite Unterstützung für die vorzügliche Zeitschrift war von allen Genossenschaftlern deutlich zu spüren, nichts gab zu Diskussionen Anlass. Eine derart kameradschaftliche Tagung in allen Bereichen macht Freude.

Dass Robert Nussbaumer bereits seit 30 Jahren als Präsident die Geschicke der Verlagsgenossenschaft führt, wurde mit Erstaunen zur Kenntnis genommen und mit einer originellen Geste verdankt. Mit Umsicht und Sachkenntnis leitet er zusammen mit Vorstand und Redaktion die Geschäfte des SCHWEIZER SOLDAT – stets auch mit Herzblut und mit neuem Elan. Dank seiner Bemühungen und der grossen, erfolgreichen Arbeit der Redaktion steht die führende Militärzeitschrift der Schweiz heute sehr gut da.

Historisch Verbürgtes

Oberst i Gst Stüssi-Lauterburg stellt die Ereignisse am Morgarten (1315) und in Sempach (1386) in Zusammenhang. Die Kapelle wurde ein Jahr nach der Schlacht über den Gräbern der Gefallenen erbaut, die wegen der Sommerhitze nicht mitgenommen werden konnten. Im 17. und 18.

Eigenständig

Grossen Wert legte Präsident Nussbaumer auf die Tatsache, dass der SCHWEIZER SOLDAT völlig eigenständig ist. Entgegen den falschen Behauptungen, welche die Konkurrenz streut, erscheint der SCHWEIZER SOLDAT ohne Subventionen. Er trägt sich allein aus den Abonnements und den Inseraten, zum Beispiel in der Juli/August-Nummer mit elf Inseratseiten.



Die ruhmreiche Schlacht von Sempach 1386. Eidgenossen links, Habsburger rechts.

Jahrhundert wurde die Kapelle erneuert. Die Darstellung der Schlacht als Wandfresko ist realistisch und zeigt die damalige Bewaffnung und den Kampfverlauf deutlich. Im Vordergrund liegt der gefallene Herzog Leopold, ein Neffe des Leopolds, der am Morgarten von den Eidgenossen besiegt worden war.

Das Gebet an der Seitenwand bittet für alle Gefallenen, Freund und Feind gleichermaßen, um Seelenheil. Die zahlreichen Wappen erinnern an die teilnehmenden Adelsfamilien. Speziell weist Jürg Stüssi auf die Wandmalerei über dem Altarraum hin: einerseits der alt Schultheiss aus Luzern, Peterhans von Gundoldingen als Ritter und andererseits ein einfacher Spiessträger, Arnold von Winkelried.

Dass er die Gasse in den Feind hinein geschlagen hat, ist eine Legende. Sie steht aber für die Wehrhaftigkeit jener Zeit, sie steht für den Willen, Heimat und Freiheit gegen die Habsburger zu verteidigen und zu erhalten.

Der 1886 aufgestellte Granitstein erinnert an die Legende über Arnold von Winkelried, die sehr viel Zeitgeist zum Ausdruck bringt. Der «städtische» Held von Gundoldingen ist in der Verteidigung gefal-

len, der «ländliche» Held aber im direkten Vorstoss. Es braucht Opferbereitschaft, wenn man etwas erreichen will, hier die staatliche Existenz in Unabhängigkeit. Was bedeutet dies heute für uns alle angesichts der aktuellen Aufstände gegen Herrscher und Unterdrücker? Schweigend und tief beeindruckt begibt sich die Gesellschaft vom Schlachtfeld hinweg.

Für starke Armee

Der Jahresbericht des Präsidenten legt Rechenschaft ab über das vergangene Jahr. Die GSoA lanciert bereits eine neue Initiative zur Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Der SCHWEIZER SOLDAT wird auch diese armeefeindliche Initiative energisch bekämpfen. Solche Initiativen verschleudern Steuergelder und schaden dem Ansehen und der Sicherheit unseres Landes. Behalten wir den Gedanken an Arnold von Winkelried im Gedächtnis!

Auch der Jahresbericht des Chefredaktors befasst sich mit einer armeefeindlichen Initiative: «Schutz vor Waffengewalt», die vom Volk und von den Ständen verworfen wurde. Es war ein Sieg in unserer Sache. Oberst Peter Forster macht eine dringend notwendige staatspolitische Standortbe-

stimmung. Hierzu gehören auch die Fragen zum Armeebereich. Mit 80 000 AdA und 4,4 Mia. Franken könnte die Armee nicht einmal jetzt eine Bedrohung bewältigen – vom Verteidigungsfall ganz zu schweigen.


Persönliche Beobachtungen, die der Chefredaktor – und seine Berichterstatter – bei zahlreichen Truppenbesuchen immer wieder machen dürfen, bestätigen, dass wir eine Armee haben, die einen tüchtigen Eindruck hinterlässt. Die Ausbildung ist professioneller geworden, ist gründlich und verlangt von Kadern und Soldaten viel. Man staunt, was die angeblichen Schweizer «Weicheier» leisten. Mit andern Worten, es liegt nicht bei den Soldaten, nicht bei den Kadern, nicht bei der Armeeführung. Es liegt an der Zerrissenheit unserer *classe politique*.

Wir haben für eine starke, glaubwürdige Landesverteidigung zu kämpfen. Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht locker lassen. Es braucht eine grosse und gemeinsame Anstrengung, zu der der SCHWEIZER SOLDAT seinen Beitrag beherzt leistet.

Abschied und Willkomm

Aus dem Vorstand sind der Vizepräsident Wm Heinz Ernst, Revisor Wm Hans Peter Amsler und Major Andreas Richner zurückgetreten. Wm Heinz Ernst war 21 Jahre lang treuer Weggefährte des Präsidenten. Wm Hans Peter Amsler versah sein Amt während 14 Jahren. Major Andreas Richner hat eine berufliche Veränderung in Richtung Nestlé vorgenommen, die verständlicherweise Priorität hat. Die drei treuen Kameraden werden mit Dank gebührend verabschiedet.

Oberst Peter Forster ehrte mit herzlichen Worten Oberstlt Peter Jenni, der als stellvertretender Chefredaktor bei einem runden Geburtstag zurückgetreten ist, verdienstvollerweise aber Ressortredaktor Rüstung + Technik bleibt. An seiner Stelle sind in der Stellvertretung des Chefredaktors Oblt Sabine Brechbühl und Major Patrick Nyfeler ernannt worden. Die Genossenschaftler wählten einstimmig Wm Peter Gunz als Vizepräsidenten und Gfr Bruno Angst als neuen Revisor.

Wm Heinz Ernst dankt für das Vertrauen und die gute Kameradschaft, die er während vieler Jahre erfahren hat. Er ist überzeugt, dass es nirgends auf der Welt eine Militärzeitschrift wie den SCHWEIZER SOLDAT gibt, die vom Soldaten bis zum Korpskommandanten gelesen und gleichermassen geschätzt wird. So richtet er an alle Anwesenden die Bitte: «Hebet em SCHWIIZER SOLDAT Sorg!» Ein Wunsch, den wir ihm mit Herzblut erfüllen! 



Peter Gunz, der neue Vizepräsident; Sabine Brechbühl, stellvertretende Chefredaktorin; Heinz Ernst, der abtretende Vizepräsident.



Der Militärhistoriker Jürg Stüssi-Lauterburg lässt die Schlacht von 1386 aufleben.



Ursula Bonetti erhält Blumen von Robert Nussbaumer, dem langjährigen Präsidenten.